



KÜHNIS
SOLUTIONS

Einfach ausgezeichnet

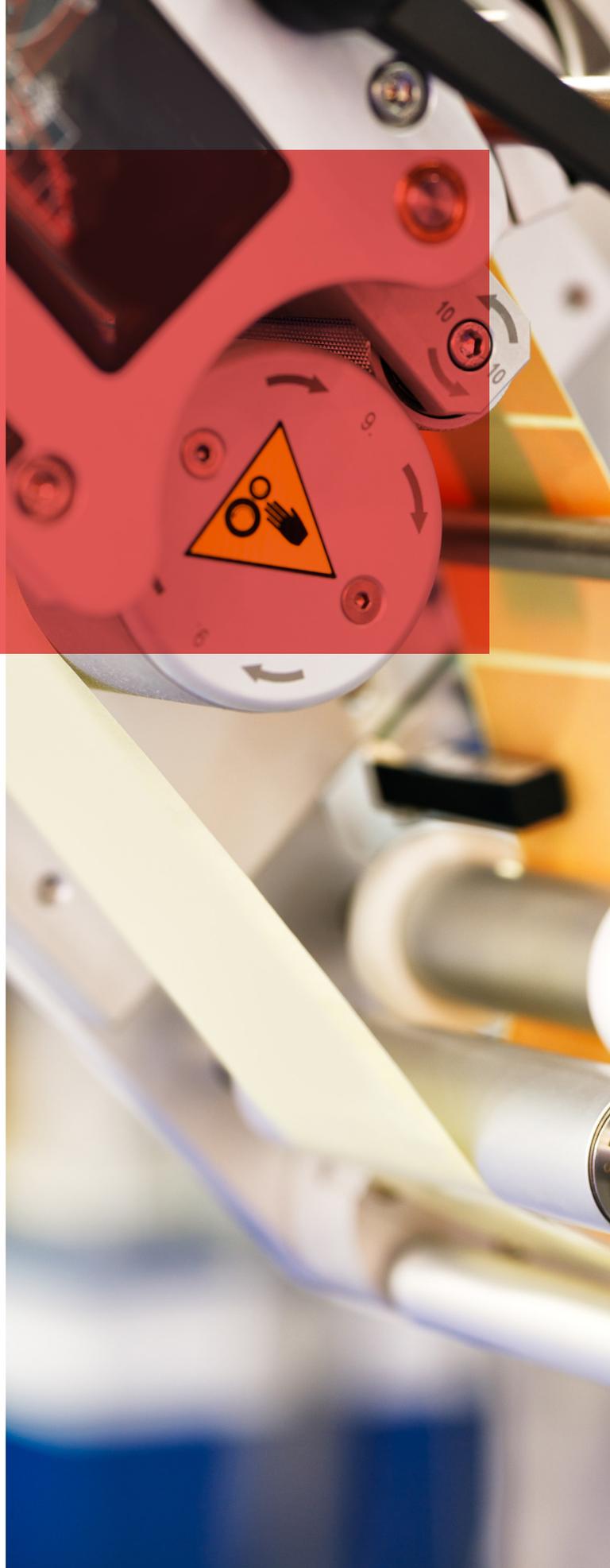
Dos & Don'ts beim Etikettieren



So vermeiden Sie die häufigsten 10 Fehler beim Etikettenkauf und deren Lagerung

Um die Deklarationspflicht in der Schweiz zu erfüllen, wird auch heute noch vorwiegend auf Etiketten gesetzt. Auf den Etiketten finden sich neben dem Preis auch Informationen wie z.B. das Verfallsdatum oder die Chargen-Nummer. Es ist wichtig zu wissen, welche Informationen sich auf dem Etikett befinden müssen; genauso essentiell ist es, das richtige Etikett zu wählen.

Es gibt inzwischen eine riesige Auswahl an unterschiedlichen Etiketten. Da wird es zusehends anspruchsvoller, die Übersicht zu behalten und das Etikett zu finden, das für die eigene Anwendung am besten passt. Erfahren Sie, was es beim Kauf oder beim Umgang mit Etiketten zu beachten gibt und wie Sie sich vor Fehlern beim Etikettenkauf sowie deren Lagerung schützen können.



1

Etikett klebt zu stark

Bei Etiketten gibt es zahlreiche Gummierungen. Der Gummierungsgrad sagt aus, wie stark das Etikett auf seinem Untergrund haftet. Etiketten kommen in unterschiedlichen Branchen und Bereichen zum Einsatz. Dadurch kann es vorkommen, dass für die jeweilige Anwendung die falsche Gummierung gewählt wird.

Besonders ärgerlich ist es, wenn das Etikett gut sichtbar an der Ware platziert wurde und es sich kaum mehr ablösen lässt. Im besten Fall gelingt es, das Etikett unter laufendem Wasser mit etwas Spülmittel abzureiben. Je nach Untergrund können sich Klebereste aber als äusserst hartnäckig erweisen. Das ist zeitaufwendig und mühsam; und oft bleiben trotzdem noch letzte Klebereste zurück. Im schlimmsten Fall ist die Klebekraft so stark, dass die Ware beim Versuch, das Etikett zu entfernen, beschädigt wird.





2 Etikett geht zu schnell ab

Das andere Extrem ist, wenn das Etikett nicht die nötige Klebekraft aufweist und viel zu schnell abfällt. Auch hier wurde die Gummierung nicht beachtet. Oftmals werden viele Produkte hintereinander ausgezeichnet. Eine einzige Rolle mit zu niedriger Klebekraft kann deshalb einen riesigen Schaden hinterlassen. Die ursprünglich deklarierte Ware gilt plötzlich wieder als undeklariert und muss erneut ausgezeichnet werden. Ähnlich gravierende Folgen hat die falsche Etikettenwahl, wenn er bei der Datumsauszeichnung bei Lebensmitteln passiert. Lässt sich plötzlich das Abpackdatum der Tiefkühlkost nicht mehr zuordnen, müssen unter Umständen viele oder gar alle Lebensmittel entsorgt werden.

3 Etikett passt nicht fürs vorhandene Etikettiergerät

Die meisten günstigere Auszeichnungsgeräte benötigen zwingend Etiketten, die einen Transportschnitt haben. Die Transportschnitte im Trägerpapier sind Markierungen, die für den korrekten Transport der Etiketten im Gerät sorgen. Wird demnach aus Versehen eine Rolle ohne Transportschnitt in einem Gerät verwendet, das einen solchen benötigt, kommt es zu einem Stau. Ein Etikettieren ist so nicht möglich.

Anwender mit Meto Handauszeichnern brauchen sich die Frage «Transportschnitt oder nicht?» nicht stellen, da Meto-Geräte zwar keine Etiketten mit Transportschnitt benötigen, aber alle Etiketten mit Transportschnitten spenden können.



4 Etikettenrollen sind zu gross

Manchmal liegt es nicht am Etikett selbst, dass es im jeweiligen Gerät nicht gespendet werden kann, sondern an der gesamten Rolle. Hier gilt es die Rollengrösse zu beachten. Zu grosse Rollen passen oftmals nicht in die Spendegeräte. Grössere Rollenformate dienen der Anbringung ohne Spendegerät, also per Hand oder mit industriellen Maschinen. Das macht die Deklaration sehr mühsam und zeitraubend.

Auch wenn Etiketten mehrbahnig auf den Rollen aufgetragen sind, ist eine schnelle Etikettierung ohne industrielle Maschine kaum mehr möglich. Die Rollen sind nicht nur zu breit; es fehlt generell an Handauszeichnern und Spendegeäten, die mehrbahnige Etiketten handeln können.

«Häufig wird sich aus Kostengründen oder aus Diebstahlschutzgründen für eine starke Gummierung entschieden. Wer seine Ware vor Dieben schützen möchte, ist mit Etiketten mit Sicherheitsschnitt besser beraten. Diese Speziälschnitte wurden nämlich eigens zur Diebstahlprävention entwickelt. Eine Lösung, die sich bewährt hat.»

Daniel Kühnis, Geschäftsführer der Kühnis Solutions AG





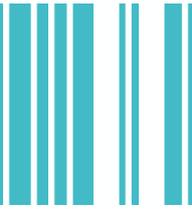
5 Etiketten zu lange aufbewahrt

Weil es günstiger war, möglichst viele Etikettenrollen zu bestellen, werden Etiketten manchmal in rauen Mengen bestellt. Doch Etiketten verlieren selbst bei korrekter Lagerung über einen längeren Zeitraum hinweg an Klebekraft.

Permanent haftende Etiketten sollten während 24 Monaten zum Einsatz kommen. Ablösbare Etiketten und Tiefkühletiketten müssen innert 12 Monaten aufgebraucht werden, da sich sonst die Klebeeigenschaften verändern können.

6

Falsche Etikettengrösse



Die richtige Etikettengrösse ist davon abhängig, welche Informationen sich auf dem Etikett wiederfinden sollen. QR-Codes oder Barcodes benötigen z.B. eine gewisse Mindestgrösse und einen Rand, um bequem eingescannt werden zu können. Auch wenn Preise oder andere Informationen aus Distanz gut lesbar sein müssen, empfiehlt es sich auf grössere Etiketten zurückzugreifen.

Ausserdem ist die Etikettengrösse vom Produkt selbst abhängig. Ist das zu etikettierende Produkt sehr klein, darf das Etikett nicht zu gross ausfallen. Oft ist auch möglich, mehrere Produkte auszuzeichnen. Das spart Geld bei der Beschaffung (mehr Volumen) und macht es möglich, überall die gleichen Spender zu verwenden. Bei der Auszeichnung mehrerer Produkte gilt es den bestmöglichen Kompromiss bei der Etikettengrösse zu finden.



Artikelnummer
88953420
mindestens haltbar bis:
01.02.2022
Chargen Nr:
224433

in Kühler am:
28.10.21



Etiketten gibt es in diversen Formen und Grössen

7

Etikett löst sich nicht in Wasser auf

Wasserablösende Etiketten können in der Tat ein Segen sein. Am meisten verwendet werden sie in der Gastronomie. Dissolving Labels lösen sich komplett auf. Für den Gastronom heisst das: Kein Verstopfen des Spülmaschinen Filters. Dies spart enorm Zeit, da die Etiketten vor dem Waschvorgang nicht mühsam abgenommen werden müssen. Werden hingegen die herkömmlichen Etiketten mit dem Geschirr gewaschen, kann es sein, dass sie nach dem Waschen noch mühsamer entfernt werden können und gar nervige Klebereste auf dem Produkt bleiben. An solchen Dingen hat der Lebensmittelkontrolleur überhaupt keine

Freude und eine negative Notiz ist garantiert. Das, was bei der kleinen Spülmaschine einen Vorteil darstellt, ist bei einer industriellen Spülanlage für Grossgebilde noch kosteneffizienter. Auch hier ist es wichtig, dass die Gebinde das Haus ohne Kleberückstände verlassen.

Bei Etiketten, die mit Wasser in Berührung kommen, sich aber nicht auflösen sollen, sind permanent haftende Labels zu empfehlen.





8

Etikett passt nicht zum Untergrund oder den Umwelteinflüssen



Nachhaltige Grasetiketten sind vielseitig einsetzbar, eignen sich aber nicht für alle Untergründe

Etiketten werden auf raue oder glatte Produktoberflächen geklebt. Man findet sie auf planen sowie unebenen Flächen. Einige Untergründe sind fettig, geölt oder gewachst. Andere sind Kondenswasser oder auch besonders harschen Umwelteinflüssen, wie z.B. Salzwasser oder Chemikalien, ausgesetzt.

Hier gibt es bereits bei der Auswahl des richtigen Etikettenmaterials einiges zu beachten: Die meisten Etiketten auf dem Markt sind aus Papier oder Kunststoff. Inzwischen gibt es auch Öko-Varianten aus Graspapier, die zunehmend mehr eingesetzt werden. Aber nicht jedes Material eignet sich für jede Oberfläche. Es empfiehlt sich, bei solchen Herausforderungen den Spezialisten beizuziehen. Zusammen werden die Herausforderungen analysiert und das Material bestimmt. Allenfalls werden auch Tests durchgeführt und die Etiketten danach customized produziert.

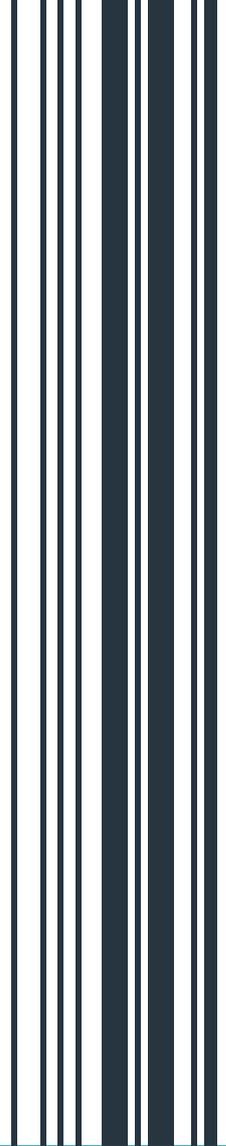
9

Etikett entspricht nicht den Vorschriften

Etiketten unterliegen je nach Anwendung unterschiedlichen Normen. So werden an ein lebensmittelechtes Etikett andere Anforderungen gestellt als an ein Etikett, das keinen direkten Kontakt zum Lebensmittel hat.

Zu den wichtigsten Zertifikaten gehören das HACCP- sowie das BRC-Zertifikat. Darüber gibt es die ISO Zertifizierung, eine Certification of Conformity für Sterilisations-Etiketten, den Nachweis, dass die Etiketten bisphenolfrei sind sowie verschiedene weitere Umwelt-Zertifikate.





10 Etiketten falsch gelagert

Ganz gleich, ob Etiketten nur über einen kurzen Zeitraum oder über mehrere Monate gelagert werden: Eine falsche Lagerung, z.B. direkt neben der Heizung, beeinträchtigt die Qualität der Etiketten. Im schlimmsten Falle werden sie dadurch sogar unbrauchbar. Deshalb sollten Etikettenrollen stets vor direkter Sonnen- und Wärmeeinstrahlung geschützt werden. Ideal ist es, sie bei ca. 20°C und max. 50% Luftfeuchtigkeit aufzubewahren.



So erhalten Sie garantiert die richtigen Etiketten:

- Verwendungszweck
- Art der Weiterverarbeitung (Spendegeräte, von Hand, etc.)
- Ggf. vorhandenes Etikettiergerät
- Grösse des Etiketts (Breite x Höhe)
- Ggf. Kerndurchmesser und max. Aussendurchmesser
- Material
- Gummierung (=Klebekraft)
- Farbe
- Mit oder ohne Vordruck
- Stückzahl (Jahresbedarf)



Fragen Sie den Etikettenspezialisten Kühnis Solutions

Kühnis Solutions bietet ausgereifte Kennzeichnungslösungen für die Schweiz und Liechtenstein. Zu den Auszeichnungslösungen gehören u.a. die bewährten Meto-Handauszeichner. Als Strategic Partner und Reseller von Meto-Produkten in der Schweiz kann die Kühnis Solutions Etikettierlösungen für unterschiedliche Ansprüche bereitstellen. Die Etiketten kommen im Detailhandel, in der Gastronomie sowie in der Industrie und Logistik zum Einsatz. Kunden erhalten bei Kühnis Solutions eine umfassende Beratung und zugeschnittene Lösungen. Die Etiketten können auch bequem im Onlineshop unter www.kuehnis-solutions.ch/shop bestellt werden.

